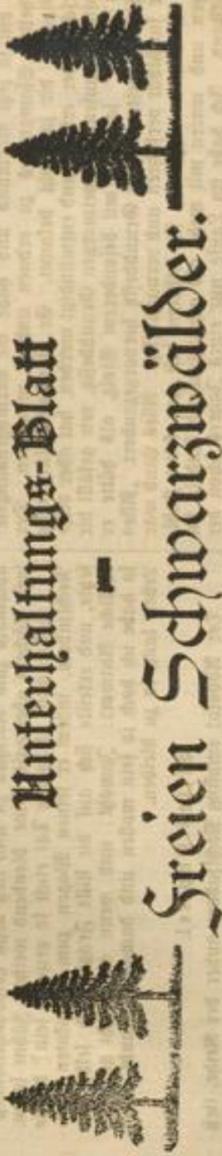


Der Erzähler vom Schwarzwald



Nr. 66. Wildbad, Samstag den 19. August 1905.

Die Auferstehung

von Graf von Tolstoi

Übersetzung

Er konnte die Eindrücke, die er bei seiner Anwesenheit im Dorf empfangen, nicht wieder loswerden, die elenden (He- nicht bannen — die Weiber, Kinder und Greise, deren Jammergehüllen und eufelische Armut er gleichsam jählich erst zum erstenmal aus unmittelbarer Nähe geschaut hatte, in- sonderheit den lächelnden arbeitslosen Säugling, der mit den wadenlosen Füßchen kräftig hin und her geschleudert hatte — und unwillkürlich stellte er Vergleiche an zwischen ihnen und den Erscheinungen des städtischen Lebens. Als ihn sein Weg an den Fleisch- und Fischbuden und den Konfektionsgeschäften vorbeiführte, war es als lähe er sie zum erstenmal, so überrascht wurde er durch die große Menge von wohlgeputzten, behäbigen Händlern in laubener Kleid- ung, wie im Dorfe seiner angutreffen war. Ebenso wohlge- näht sahen auch die Kutsher mit ihrem stolischen Gesicht mit ihren blanken Knöpfen auf dem Rücken aus. Die Portiers mit ihren kreisförmigen Hüften, die Jolien mit ihren stierlichen Schürzen und den zerbrochenen und ganz besonders die Traberkutscher mit dem ausgefahrenen Raden, die, sorg- los in halbhoher Stellung in ihren eisernen Dreifüßigen ständen, verächtlich und mit cynischen Blicken die Passanten musterten. In allen diesen Leuten glaubte er jetzt dieselben Dorfbewohner zu sehen, denen es an Land genaugelt hatte und die durch diesen Mangel an Ackerboden aus dem Dorfe in die Stadt vertrieben worden waren. Wohl hätten es nicht wenige dieser Leute verstanden, aus den städtischen Ver- hältnissen Nutzen zu ziehen und zu Wohlhabenheit zu ge- langen; sie waren auf gleiche Stufe mit ihren Herrschaften gelangt und freuten sich über ihre glückliche veränderte Lage. Sehr viele andere jedoch waren in der Stadt in nur noch arößeres Elend geraten, in eine noch weit schlimmere Lage als im Dorfe, und waren um so mehr noch zu bedauern. Als solche demittelständischen Geschäfte erschienen Reichju- den der Arbeit geziehen hatte, ebenso die mageren, blassen Jammersgehaltnen der Wäschertinnen, die mit ihren mageren entblößten Armen am offenen Fenster, dem mit Seife durch- säuberten dichter Wasserdampf entströmte, plätschten. Gleiches ihm in Schürzen und zerfetzten Schuhen an den nackten Füßen, vom Schmelz bis zur Sohle mit Farbe besudelt, be- greneten, als sie, in weit aufgestrichelten Hemdbärmeln mit ihren eingekramerten, knisternen Armen einen vollen Eimer Farbe schleppten und dabei ununterbrochen weiter und der- fluchten, wobei ihre mirratischen Gesichter den Ausdruck der Erschöpfung zur Schau trugen. Den gleichen Gesichtsaus- druck nahm er auch an den geschwätzten und mit Staub bedeckten Lastfuhrleuten wahr, die auf ihrem Fuhrwerk ge- hörig durchgerüttelt wurden; denselben Ausdruck zeigten auch

Oberst Davidov aus der Buttsade, in der er liegt. Er hat noch die Krone, mit lauter Stimme zu kommen- dieren.

„Stillschanden, Marich an die Plätze! Auf die Ge- lundheit seiner Majestät des Kaisers! Hurra! Im Paradezug vorwärts! Die Sänger voran!“

„Und es geschah etwas, was kein Ausländer, was kein russischer Revolutionär verstehen kann, und was nur einem russischen Herzen begreiflich ist,“ erzählt mit Stolz ein Moskauer Blatt: „Man hatte den Kommandeur den Namen des Zaren genannt, so waren die Weiber schon auf ihren Plätzen. Wie ein Mann ließen sie ein dröhnendes Hurra zu Ehren des Monarchen ertönen und beschleunigten sofort in strammem Paradeschritt an ihrem stehenden Oberst vorbei.“

Die gestohlene Million. Kürzlich wurden in einem Eisenbahnwaggon zu Samara durch Zufall vier gefällig dem Notizenkreis gehörende Hausgeräte, in Wirk- lichkeit aber nahezu eine Million Rubel in Gold und Papiergeld entwendet. Dieser Fall erregte selbst in Moskau, wo man sich an Unterjochungen in größerem Maßstabe in nachgerade gewöhnt hat, das peinlichste Auf- sehen. Die Gendarmerie nahm daher die Sache in die Hand. Es wurde sofort eine genaue Untersuchung ein- geleitet, aber jetzt zur allgemeinen Verwunderung eben- plätzlich wieder eingeleitet — offenbar auf höhere Befehl! Zu diesem Fall, der in der russischen Presse viel be- sprochen wurde, äußern sich nun die „Kowosti“ wie folgt: „Dahin fernere Dingen gehöhren wird, das mußte man schon vorher. Man weiß auch, daß nicht nur im iernen Osten, sondern auch im nahen Westen, Süden, Nor- den und Zentrum, kurzum überall öfentliches und anderes Gut ungenügend geschützt wird, wo es nur irgend möglich ist. Untereicht beginnt der Fall mit den vier Wägen erst von dem Moment an zu werden, wo die „Kontrolle“ ein- setzt, das heißt, wo man anfangt, das auf so eigenartige Weise genährte Geld zu zählen. Die erste Zählung ergab annähernd 900.000 Rubel. Man beachte — an- nähernd aber eine ganz bestimmte Summe! Natürlich mußte das Geld noch einmal und zwar von einer neuen, im Rechen noch nicht einmal „annäherndes“, nur daß diesmal war jedoch wieder ein „annäherndes“, nur daß diesmal nicht annähernd 900.000 Rubel, sondern bloß an- nähernd 640.000 Rubel zusammenkamen. Die dritte Zähl- ung, bei der noch zuständige Rechnungsführer mitwirkten, ergab endlich nur eine Summe von annähernd 600.000 Rubeln. Man wird das Geld vielleicht noch zum vierten, fünften und gar zum sechsten Male zählen, bis schließlich wäre aber eine Summe, die am Ende jeder Sanitäts- offizier oder Quarantänarichter auf dem Kriegsschaup- platze sich ganz gut erspart haben könnte, wenigstens wäre es nicht weiter auffällig. Freilich mühte der unbekannt- er Wender dafür zur Rechenschaft gezogen werden, daß er dem Eisenbahnregiment zuwider gehandelt und Gold als „Hausgerät“ beschludert hat. Man würde wahrsthe- lich von ihm auf Grund irgend eines Paragrafen 6 An- sehen Strafbüro und vielleicht noch an sonstigen Ge- fährlichen und Schreckensauslagen 5 Rubel 94 Kopfen ein- sehen — und der ganze unglückliche Fall mit der Samara- schen „Million“ wäre damit endgültig und zu allgemeiner Zutriedenheit aus der Welt geschafft. Da sieht man doch wenigstens wieder einmal den Rufen einer gründlichen Anzahligen „Kontrolle“ in Rußland!“

Druck der Genossenschaftsdruckerei Ebingen. Verantwortlicher Redakteur Erik Lorch in Ebingen. Verlag der Verch. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad.

mit dem sie auf den fortwährenden Laßboi zielte. Nur Karoline und Edith bemerkten ihre rasche Bewegung. In heller Tobensangst um den Bruder — hatte sie doch wo i der Trefflichkeit dieses Wortes gehört — früzte Edith auf Genußlein Beaucaire zu, umfahste deren Hand- lungen auf und suchte ihr die Waffe zu entreißen. Durch diesen unerwarteten Angriff verdrückte sie die Bestim- mung allein in dem heftigen Ringen ging der Schuß doch los. Man hörte einen lauten Aufschrei und im nächsten Augen- blick sank Edith mit einer tiefen Wunde in der linken Schulter zu Boden.

Noch schon lag die schöne Jägerin, von dem tot- entkommnen jungen Lord erfüllt, in weitem Bogen über den Dösendamm ins Wasser, aus dem sie nur mit großer Mühe herausgezogen werden konnte.

Fortssetzung folgt.

Vermischtes.

Die russische Volksseele. Die Vorgänge, die sich gegenwärtig in Rußland abspielen, sind für den- jenigen, welcher sich mit Völkerverpsychologie beschäftigt, eine wahre Fundgrube. Denn an diesem bestellen Gebiete wird die Beobachtung durch den Umstand erleichtert, daß das russische Volk noch vielfach nahe dem Urzustande ist. Seine weltlichen Neigungen werden durch keine künst- lichen Zutaten einer vorgezeichneten Zivilisation verdrängt. An prägnantesten tritt bei den Russen der Herden- instinkt zu Tage. Schon vor Jahren, als Krönungstage des Kaisers Nikolaus II., bekam die Welt ein schauer- liches Exempel davon zu schauen. Zeitweilig dauern gingen in den Tod, weil sie sich eine emaillierte Tafel und ein buntes Mattentuch holen wollten. Die Zeit- hämmel waren dabei in den Straßen gestürzt, die Zeit- veränderung folgten ihnen nach. Viel großartiger man- schierte sich dieser Instinkt am 22. Januar 1905. Hundert- tausend unglückliche Arbeiter folgten ihrem Führer davon, kaum haben aber die Gewehrlader gefüllt, kaum hat sich Gajon aus dem Saule gemacht, so stieß auch die Menge auseinander. — Noch charakteristischer ist ein Vorfall, der sich in den jüngsten Tagen bei der Kretzei des Chersonischen Straßensystems ereignet hat. Vier Jolien mit den Wägen in der Hand, die Augenblicke von der äußersten Widerständigkeit zum be- mütigsten Gehorham umschwanken, bloß weil der Lei- hnamel eine Sade konnte. Beim Erregten bemerkt der Oberst Davidov, daß ein Soldat, Namens Tebus, nicht ruhig steht. „Stillschanden!“ ruft er ihm zu. Tebus hält aber nicht still. Da wendet sich der Oberst zum Hauptmann mit den Worten: „Noch immer will der Herr nicht ruhig stehen, fort mit ihm ins Loch!“ In diesem Augenblicke springt der Soldat Rogatidew aus den Reihen heraus und stößt dem Obersten das Bajonett in den Leib. Blutüberströmmt mit der Dämonen das Bajonett in den Soldaten. Sie alle bringen auf den Obersten zu und verwunden ihn mit ihren Bajonetten. Einer, Namens Parshenko, stößt so kräftig zu, daß sich sein Bajonett krumm biegt und er es aus der Wunde nicht heraus- ziehen kann. Unterdeinen wird auch der Rest der Kom- pagnie unruhig. Man hört Hurraus. „Vorwärts!“ „Alle miteinander.“ „Ersticht den Hauptmann!“ „Ersticht es von allen Seiten. Die Lage war kritisch. Wenige Augenblicke noch, und die Meuterei wäre in eine allge- meine Militärrevolte übergegangen, welche die ganze Gar- nison ergriffen hätte. In diesem Augenblicke erhebt sich

Druck der Genossenschaftsdruckerei Ebingen. Verantwortlicher Redakteur Erik Lorch in Ebingen. Verlag der Verch. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad.

wird während der freien Tage die Baronin Rosen besu-
chen.

Hier herrscht die Ansicht vor, daß der Erfolg der Ver-
handlungen von der Einwirkung der Mächte ab-
hängt, und daß auf Russlands Veranlassung Frank-
reich auf Rußland und England auf Japan in
diesem Sinn einwirken werden.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Versetzt: Die Expedienten Alt in Heil-
brunn Südbahnhof nach Aalen und Bühler in Bempflingen nach
Gall.

Uebertragen: Eine erledigte Kopistenstelle dem Militär-
wärter, Sanitätsfeldwebel Klauß.

Das Beschreiben von Ansichtskarten. Wie
das Reichs-Postamt in der neuesten Nummer seines Amts-
blatts bekannt gibt, werden vom 1. Sept. ab im Verkehr
mit den europäischen Ländern — mit Ausnahme von Groß-
britannien und Irland — briefliche Mitteilungen auf der
Rückseite der Ansichtskarte versuchsweise zugelassen.
Der für die Mitteilungen bestimmte, durch einen senk-
rechten Strich abzugrenzende Raum darf, wie im inneren
deutschen Verkehr, keinesfalls die linke Hälfte der Karte
überschreiten. — **Wohr war das Beschreiben der Vorder-
seite nur im Inlandsverkehr gestattet.**

Stuttgart, 18. Aug. Der Großhändler
ein der Kolonialwarenhandlung Württemberg's
Sitz Stuttgart nahm in seiner heutigen Vorstands- und
Aufsichtsratsung Stellung zu der neu aufgestellten Frage
des 8 Uhr-Laden schlusses und der vollständigen
Sonntagsruhe, wobei mit Einstimmigkeit beschlossen
wurde, die dahingehenden Bestrebungen zu unterstützen.

Stuttgart, 18. Aug. Bezüglich des Fortbestands
von Nills Zoologischem Garten hat, wie das „N.
Tagbl.“ hört, die Stuttgarter Stadtverwaltung sich an
den Staat mit der Anfrage gewandt, ob und inwieweit er sich
an Schritten zur Erhaltung dieses Instituts zu beteiligen
gesonnen sei. Der Staat hat aber jede finanzielle
Beteiligung rundweg abgelehnt. Daraufhin hat die
Stadtverwaltung den Gemeinderat Hauser nach Schloß
Friedrichshagen entsandt mit dem Auftrag, den König
im Namen der Stadt Stuttgart zu bitten, er möge zu Er-
stellung eines Tiergartens der Stadt Kronquartale nach-
weise überlassen. Diesem Plane der Stadt steht der König
überaus wohlwollend gegenüber. Es werden so-
fort Verhandlungen eingeleitet, um die zur Abtretung von
Kronquartale nötige Uebereinstimmung zwischen Staatsfinanz-
verwaltung und Hofdomänenkammer herbeizuführen. Herr
Kil würde der Stadt Stuttgart im Falle der Uebernahme
seines Tierbestands im Kaufpreis sehr weit entgegenkommen.
— Das Museum für Länder- und Völker-
kunde, das in der städtischen Gewerbehalle untergebracht
ist, wird künftig einem Wunsche des Gemeinderats ent-
sprechend an Sonntagen außer der Zeit von 11—12 1/2
Uhr auch nachmittags von 2—4 Uhr dem Publikum zu
freiem Eintritt geöffnet sein.

Stuttgart, 19. August. Der Stuttgarter
Wirtschaftsverein nimmt in einer am 25. August stattfin-
denden außerordentlichen Generalversammlung Stellung
zu den hohen Fleischpreisen. Auf der Tagesord-
nung steht außerdem Besprechung der Preise für Mit-
tagsstisch und der sonstigen Speisen in den hiesigen Wirt-
schaften. — Der Verein beabsichtigt die Errichtung einer
eigenen Krankenlaffe für das Wirtspersonal.

Cannstatt, 18. Aug. In Verbindung mit dem
Cannstatter Volksfest soll am Sonntag den 24.
Sept. im sog. Rennkreis auf dem Wasen eine Vorfüh-
rung und ein Preiswettrennen von Arbeits-
pferden stattfinden. Zugelassen werden nur erstklassige,
seit mindestens einem halben Jahre in Württemberg zum
Zug verwendete Pferde. Handlungspferde sind ausgeschlossen.
In Geldpreisen sind von der Stadtgemeinde Stuttgart für
die Vorführung 1125 Mk. und für das Rennen 1005 Mk.
ausgesetzt. Die Anmeldungen zur Beteiligung an der Vor-
führung wie auch an Wettrennen sind, je abgefordert bis
längstens 10. Sept. 1905 an Stadtpfleger Bürkle in Cann-
statt unter Angabe der Zahl der Pferde und deren Farbe
und Geschlecht und unter Nachweisung der Zeit der Ver-
wendung zur Arbeit, sowie unter Beifügung des Einschlages
zwei Rennen von 5 Mk. pro Pferd einzureichen. Die Ver-
anstaltung bewirkt ein Bild des Standes der einheimischen
Arbeitspferde zu geben.

In Stuttgart ist die Festnahme eines Betrü-
gers gelungen, der schon seit einigen Jahren in zum
Teil größeren Zwischenräumen auf dem hiesigen Haupt-
bahnhofs und auch von auswärtigen Plätzen zahlreiche
Betrügereien verübte. Er erschwindelte von jungen Leu-
ten unter der Vorpiegelung, er habe seinen Koffer mit
dem Geld auf einem Bahnhof stehen lassen, Darlehen.
Der Betrüger, der unter falschen Namen auftrat, ist der
mehrfach bestrafte Goldarbeiter Ernst Kerler, wohnhaft
in Gmünd.

In Stuttgart hat sich ein von seiner Frau ge-
trennt lebender Arbeiter vor einer Wirtschaft der Vogel-
fangstraße, in der seine Frau bedienstet ist, erschossen.
Beim Pflaumenbrechen stürzte der Bauer Joh. Vriem
in Bernhausen infolge Drehens eines Rades etwa 2 1/2
Meter hoch herab und zog sich außer einer Verletzung der
Lunge einen Rippenbruch zu.

In Ditzingen O. A. Leonberg hat sich der Zubehö-
rer des im ganzen Bezirk bekannten Warenhauses Albert
Treß in seinem Geschäftshause erhängt. Konkurrenzjörgen
und Alteration hierüber werden allgemein als Grund der
Tat angenommen.

In Friedrichstal O. A. Freudenstadt wurde
nachts ein Einbruchsdiebstahl verübt. Dem Dieb
fielen 1000 Mark bares Geld in die Hände. Der Tat
bringend verdächtig ist der aus Magstadt gebürtige 33
Jahre alte Schneider Karl August Reiser, welcher
flüchtig ist.

Zu einer beklagenswerten Ausschreitung kam es
der Ludwigsburger Btg. zufolge am letzten Sonntag abend
in einer Mannschafsstube der 8. Compagnie
des Inf. Reg. Nr. 121 in Ludwigsburg. Nachdem
Streitigkeiten vorausgegangen waren, wurde der Russe
Friedr. A. de, Sohn der Maurerwitwe A. de in Alperg und

Zimmermann von Beruf, von einem Kameraden dem Muske-
tier Palmer von Ditzingen, mit einem Bodenwäscher
berauf den Kopf geschlagen, daß er einen Schädelbruch
und eine Verletzung des Gehirns erlitt. Die Aussichten
für das Wiedererlangen des Mißhandelten sind gering.
Der Täter ist in Haft.

Der Buchhauseingekommene Josef Kiefer ist vor eini-
gen Tagen vom Arbeitsplatz im Freien in Ludwigs-
burg entwichen und konnte seither nicht beigebracht wer-
den. Kiefer, der aus dem Oberamt Laupheim gebürtig
ist und zuletzt im O. A. Ehingen wohnhaft war, ist 33
Jahre alt und trug bei seiner Flucht Sträflingskleider
mit der Nummer 204.

In Reihingen O. A. Ludwigsburg hat sich die Barb.
Günther Witwe, in ihrer Wohnstube erhängt.

Bei Schw. Hall wurde an einem vom Feld heim-
kehrenden Fuhrwerk in der Nähe der Stadt ein Pferd
sicher und rannte davon. Eine Frau mit ihrer Dienstmagd
versuchten während der Fahrt abzuspringen, kamen aber
dabei zu Fall und zogen sich erhebliche Verletzungen zu.
Die Magd — Christine Koffi von Eutenborn — ist noch
gestern ihren Verletzungen erlegen; die Frau erlitt ver-
schiedene bedeutende Verletzungen, die jedoch nicht lebens-
gefährlich sind. Der gleichfalls auf dem Wagen sich be-
findliche Knecht blieb unverletzt.

In Göppingen fiel ein 15—16jähriger Fuhr-
mann von einem in voller Fahrt befindlichen Wagen, als
er das Leitseil, das ihm entfallen war, wieder aufheben
wollte. Er kam unter den schwer beladenen Wagen und
erlitt einen Oberschenkelbruch. Schwer verletzt wurde er
ins Krankenhaus gebracht.

Die 60jährige Frau eines achtbaren Bürgers wurde
in Schw. Hall auf der Bühne erhängt aufgefunden.
Bei der Frau, Mutter von 7 Kindern, wurden seit einiger
Zeit Zeichen von Schwermut bemerkt.

Im Mühlkanal der Kochlinmühle in Rottweil er-
tränkte sich eine 40jährige Frau aus Dottenhausen hies.
Oberamts. Der Leichnam wurde am Nechen ange-
schwemmt. Seit 13. ds. Mts. wurde die Frau vermißt.

Infolge des starken Regens wurde der Bahndamm an
der Linie Viberach-Osthausen bei Aepfingen und
Wenedach unterwühlt, so daß Dammbrüche vor-
kamen. Die Passagiere des letzten Zuges mußten an der
gefährdeten Stelle bei Wenedach umsteigen, um mit einem
Kilbzug weiterbefördert zu werden. Der Zug kam
dann erst mit einer Stunde Verspätung gegen 1/10 Uhr
in Viberach an.

Eine Gammerei verübte in Wangen i. N. ein un-
bekannter Täter in mehreren Kaufläden, indem er um
Auswechslung eines Goldstücks in Silbergeld bat, sodann
eine kleine Ware um 10 Pfg. verlangte und inzwischen
in einem unbewachten Augenblick das Goldstück mitsamt
dem ausgezahlten Silbergeld an sich nahm.

Gerihtsfaal.

Ulm, 19. Aug. Der Maurergeselle Jos. Schilling
von Sterzingen gebrauchte in einer hiesigen Wirtschaft in
betrunkenem Zustand gegen Gott und die Muttergottes
unflätige Ausdrücke und wurde deshalb von der hiesigen
Ferienstrafkammer zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Augsburg, 18. Aug. Der Herr Baron. We-
gen mehrerer großer Schwindelsachen stand der Freiherr
Robert v. Pagenhardt, Leutnant a. D., vor dem
Landgericht in Augsburg. Er ist der Sohn der be-
kannten, in den letzten Monaten viel besprochenen, verfrach-
ten Gräfin v. Pfenburg, und vor zwei Jahren, als
er sich von seiner Garnison in Ludwigsburg unerlaubt ent-
fernte, zu 3 Monaten Festung verurteilt worden. Er
ist mit schlichtem Abschied abgegangen. Vom Vorsitzen-
den des Gerichtes befragt, ob er schon bestraft sei, verneinte
er dies und in der weiteren Diskussion über diese Ange-
legenheit gab er zu erkennen, daß 3 Monate Fest-
ungshaft keine Bestrafung seien. (Der Ue-
berzeugung waren wir schon immer!) Unter allerlei
Schwindelmandern „kaufte“ der Herr Baron in Augs-
burg einfache und Motorräder, um sie wieder zu verkaufen;
seiner „Braut“, einer Kellnerin, bestellte er eine Schlaf-
zimmer- und Saloneinrichtung um 1600 Mk. Als ihm
in Augsburg der Boden zu heiß wurde, ging er nach Mün-
chen, besuchte ein Automobilgeschäft und um das Fahren
zu lernen (das er schon konnte), bat er, mit ihm eine
Probefahrt zu machen. Im Nymphenburger Volksgar-
ten, wo Halt gemacht werden war, bestieg er das Auto-
mobil in einem unbewachten Augenblick und fuhr davon. Das
Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 2 Monaten Ge-
fängnis.

Fernmischtes.

Ueber ein Erdbeben in Leipzig,
das sich in einem oder mehreren kräftigen Stößen in der
Zeit zwischen 4 Uhr 20 und 4 Uhr 25 am Donnerstag
morgen bemerkbar machte, berichtet das „Leipz. Tagbl.“
wie folgt: „Aus allen Teilen der Stadt kommen uns Nach-
richten darüber zu. Die Mehrzahl der aus dem Schlaf
Geweckten stand unter dem Eindruck, daß ein schwerer Last-
wagen auf der Straße fuhr, unter dessen Wucht die Fen-
ster zitterten und die Häuser erschütterter wurden. Andere
hatten die Empfindung, daß hart an das Bett gestößen
worden sei. Einem Leser unseres Blattes war es, als
wäre im Nebenraum ein Schuß gefallen, einem anderen
schien es wie fernes Donnern. In mehreren Wohnungen
lirten ganz verneinlich Kläser auf den Buffets und
Lassen in den Küchenschränken, auf Bücherregalen fielen
Bücher um, auf Schreibtischen fielen Briefschaften und auf-
gestapelte Manuscripte auseinander. Dort, wo man sich
dessen bewußt wurde, daß es sich um ein Erdbeben handle,
standen die Menschen auf und machten Licht. In ganzen
Etagenreihen wurde es lebendig. An den Fenstern er-
schienen die aus dem Schlaf Geschreckten mit verstörten
Gesichtern und mehr oder weniger unvollkommener Nach-
gewandung. Hier und da eilten auch die Leute auf die
Straße, um zu sehen, ob ein Unglück geschehen, ein Ein-
sturz erfolgt sei. Erst allmählich trat wieder Ruhe ein.
Wie wir hören, sollen Koblenhausen hier und da
zusammengerückt sein — eigentliche Unglücksfälle sind
bisher nicht gemeldet worden.“ In dem Seismometer im

Mathematischen Institut war leider von einer Erdbeben-
kurve nicht das geringste zu sehen, da beide Schreiber-
des Apparates am Boden lagen. Die Erschütterung war
also so heftig, daß die Stifte aus ihrer Fassung gebrochen
sind. Auch in der Umgebung von Leipzig sind die Erd-
stöße, namentlich in Grimma, besonders auch in Borsdorf,
bemerkbar worden. Es klang wie ein dumpfes Getöse oder
auch wie ein ferner Donner. In mehreren Häusern sind
die Uhren stehen geblieben. Einzelne meinten, es handle
sich um Nachtgeheule der Artillerie.

Roman aus Berlin W.

In Berliner Künstlerkreisen spricht man jetzt viel von
der Verlobung eines jungen Porträtmalers mit einer
Dame der österreichischen Aristokratie. Das Atelier des
Künstlers liegt im schönen Berlin W. Es ist jetzt gerade
ein Jahr her, da erschien bei ihm ein junges Mädchen,
das sich ihm als Modell anbot. Der Kopf der schönen
Bittstellerin gefiel dem Künstler, und mehrere seiner Por-
träts tragen die Gesichtszüge dieses Modells. Das junge
Mädchen, das sich Frieda v. S. nannte, erzählte dem
Künstler, daß sie einer vornehmen, aber völlig verarmten
adeligen Familie Oesterreichs entstamme. Ein halbes
Jahr verging. Eines Tages kehrte die Dame nicht wie-
der, dafür traf aber ein Brief ein, der dem Maler mit-
teilte, daß Frieda v. S. eine kurze Reise in ihre Heimat
unternehmen müsse. Von dieser Zeit war die Dame spur-
los verschwunden. — Der Maler suchte in diesem Som-
mer Erholung in Rissingen. Als er zum ersten Male
mittags den Speisesaal seines Hotels betrat und an der
Table d'hôte Platz nahm, sah er sich zwei elegant geklei-
deten Damen gegenüber, deren jüngere eine sprechende
Ähnlichkeit mit seinem verschwundenen Modell aufwies.
Im nächsten Augenblick war der junge Maler der älteren
Dame, Frau Baronin v. S., durch ihre Tochter vor-
gestellt. Freimütig erzählte nun die Baronin, daß sie
infolge finanziellen Zusammenbruchs ihrer Familie den
Entschluß gefaßt hatte, sich ihr Brot selbst zu verdienen.
Da es ihr in dem ihr fremden Berlin außerordentlich
schwer gefallen sei, eine Stelle als Gesellschafterin zu er-
halten, so habe sie sich, als ihre Geldmittel erschöpft wa-
ren, zum Modellstehen entschlossen. Dann aber habe sich
ihr Schicksal gewendet. Der Grund ihrer plötzlichen Ab-
reise von Berlin sei die Nachricht gewesen, daß ihrer
Mutter ganz unerwartet eine große Erbschaft zugefallen sei.
— Diesem ersten Wiedersehen des Malers mit seinem
Modell ist nun die Verlobung gefolgt.

Frau Präsidentin Montignoso.

Die Gräfin Montignoso hat es verstanden, sich
in Florenz große Beliebtheit zu erwerben und ist
fortdauernd bemüht, ihre Volkstümlichkeit zu erhöhen. Die
städtische Vertretung hat jüngst der geschiedenen Fürstin
das Patronat über die städtische Klinik ange-
tragen. Sie nahm dieses Ehrenamt mit Dank an, erklärte
aber zugleich, daß sie den Wunsch habe, sich tätig um die
Klinik zu kümmern. Infolgedessen wurde sie zur wirk-
lichen Präsidentin des Instituts ernannt.

Der Schah von Persien in Paris.

Der Schah hat seine Freude an lustigen Schüssen und
drolligen Einfällen. So wird aus Paris wieder ein
Stückchen berichtet, das ein Augenzeuge während der Pro-
menade des Herrschers im Bois de Boulogne beobachtet
hat. An einem bestimmten Platz ließ der Schah seinen
Wagen halten und befahl seinem Hofmarschall und zweien
seiner Kammerherren, sich auf die Zweiräder der Polizei-
Agenten zu setzen, die ihn begleiteten. Die hohen Beam-
ten wehrten sich vergebens und beteuerten, daß sie noch
nie auf solchen Maschinen gesessen hätten, der Schah blieb
bei seiner Anordnung. Der Hofmarschall zog seinen Rock
aus und setzte sich mühsam auf eines der Räder, aber nach
zwei oder drei Umdrehungen des Rades fiel dem Herrn
sein Hez zur Erde und er selbst folgte ihm sogleich nach und
nahm auf der staubigen Landstraße Platz. Der Schah
lachte aus Leibesträften und hielt sich die Seiten, bis er
schließlich nicht mehr lachen konnte und ihm die hellen
Tränen in den Augen standen. Dann verabsäumte er
nicht, den Marschall zu der Behendigkeit zu beglückwün-
schen, mit der er das Rad verlassen habe. Was die bei-
den Kammerherren anbetraf, so hatten sie das Schicksal
ihres Kollegen bereits geahnt und sich lautlos aus dem
Staub gemacht, so daß man sie nicht wieder auffinden
konnte. — Ein komischer Zwischenfall ereignete sich beim
Besuch des Schahs im „Louvre“, wo die persische Maje-
stät majestätisch Silberservice, Seide und ein halbes Duzend
goldene Börsen kaufte. Auf die mechanische Drehstreppe
zum ersten Stock „traute“ er sich aber nicht, erst als drei
von seinen Leuten oben waren, faßte er sich ein Herz und
kam glücklich hinauf. Dort stieß er nach einigen Schrit-
ten einen unartikulierten Schrei aus, sank auf einen Stuhl,
und „die Ohnmachten traten ihn an“. Mit englischem
Rieschall wieder zur Besinnung gebracht, kehrte er sofort
ins Elisee-Palast-Hotel zurück. Seine Einkäufe sind dort
bisher in 66 Koffern aufgestapelt. Mittwoch abend war
Galatafel auf der persischen Gesandtschaft, die arabisch de-
koriert war. Dort auf goldenem Stuhl saß der Schah,
in zweiter Reihe sein Sohn und mehrere junge Prinzen
auf Kristallschemeln; die Tafelmusik stellte die Opern-
kapelle.

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 18. August. Wochenmarkt. Starke Zufuhr und
reges Geschäft war das Zeichen des heutigen Marktes. Auf dem
Großmarkt kosteten Zwetschen 14 Pfg., Pfäfen 8—10 Pfg., Mel-
kanden 12—15 Pfg., Drauben 18—20 Pfg., Birnen 8—20 Pfg.,
Birsche 35—40 Pfg., das Pfd. Im Einzelverkauf war Obst durch-
schnittlich um 5 Pfg. teurer. Bohnen kosteten im Großen 6—8 Pfg.,
des Pfd., 100 Stück kleinere Einmachgurten 25—35 Pfg., größere
50—75 Pfg. Der Gemüsemarkt verzeichnete Blaukraut zu 20—25
Pfg., Weißkraut zu 15—25 Pfg., Wismuttschl zu 10—40 Pfg., Wirt-
sing zu 12—15, Kohlrabi zu 2—5 Pfg. das Stück. Auf dem Vikua-
liemarkt kostete saure Butter 1.05—1.10 Mk., süße Butter 1.25—1.30
Mk., 1 Pfd. Kartoffeln 6—8 Pfg.

Stuttgart, 18. Aug. Kartoffelgroßmarkt: auf dem
Leonhardplatz. Zufuhr ca. 600 Ztr. Preis 2.50—3.00 Mk. per Ztr.
— Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1200 Stück.
Preis 22—25 Mk. für 100 Stück. — Mohndmarkt auf dem
Wilhelmplatz. Zufuhr etwa 20 Sacke Kalkoh. Preis 4.50 Mk.
per Zentner.



- 1788 Der kaiserliche Feldhauptmann Georg von Frundsberg (der Vater der Landsknecht) in Mindelheim gestorben.
- 1839 Martin Opitz, der Begründer der ersten schlesischen Dichterschule in Danzig gestorben.
- 1854 Der Philosoph Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling in Regas gestorben.
- 1838 Der Dichter und Naturforscher Adelbert von Chamisso in Berlin gestorben.
- 1852 Fürst Viktor Günther von Schwarzburg-Rudolstadt geboren.
- 1872 Der Schriftsteller David Kalisch in Berlin gestorben.

Vergnügungs-Anzeige.

Heute Montag: 11-12 Konzert in den Anlagen; 6-7 Konzert auf dem Kurplatz; halb 8 Theater: „Der Familientag“.

Morgen Dienstag: 8-9 vorm. Konzert in der Trinkhalle; halb 4-5 Konzert in den Anlagen; halb 8 Theater: „Der Kilometerfresser“; halb 9 Uhr beim Schwanensee Konzert und Aufstieg des Lustschiffers Leitz bei bengalischer Beleuchtung.

Aus Stadt und Umgebung.

* Wie wir erfahren, steigt der Ballon des H. Lustschiffers Leitz erst morgen abend auf. Auch das Feuerwerk findet zu gleicher Zeit statt. Die Beleuchtung des Kurplatzes, welche am Dienstag stattfinden sollte, fällt an diesem Tage aus und wird an einem der folgenden Tage nachgeholt.

(Eine Bitte.) Möge mir gestattet sein, unserer verehrten Theaterleitung an dieser Stelle eine Bitte vorzutragen. Wir stehen im Schillerjahre, und da haben die Theater allerwärts allem aufgegeben, um Schiller recht oft in ihren Spielplan aufzunehmen. Nur das hiesige Theater hat noch gar nichts zu Ehren dieses Geistesbildes getan. Nun können wir ja recht wohl verstehen, daß das Gros des Badepublikums zur Unterhaltung sich lieber an den Lustspielen verschiedenen Genres amüsiert, als sich an den inhaltstiefen, lebensernsten Schillerischen Theaterwerken erbaut. Wir können aber auch aus oft gehörten Aeußerungen hier feststellen, daß es viele gerne sehen würden, wenn dieses Jahr Schiller an unsern Bühnen in dem Repertoire Aufnahme fände. Gewiß ist es ja selbstverständlich, daß an unserer Bühne keine der großen Dramen ganz aufgeführt werden kann; aber sicherlich wäre es möglich, aus seinen unübertrefflich herrlichen Meisterdramen einzelne Szenen so auszuwählen, daß ein schöner Schillerabend veranstaltet werden könnte. Unser allverehrter Herr Oberregisseur Albert würde sicherlich gerne die Sache in die Hand nehmen und sei deshalb unser hochgeschätzter Herr Intendantzrat

Siebig darum gebeten, in letzter Stunde noch vorstehendem Wunsch gütigst Rechnung zu tragen. Sicherlich wäre der Besuch ein sehr guter und damit auch die pekuniäre Seite zufriedenstellend.

Ein Theaterfreund.
Ordensverleihung. Der König hat dem Oberfeldwebel z. D. Frhr. v. Ziegefar, bisher Kommandeur des Landwehrbezirks Calw, das Ehrenkreuz des Ordens der Württ. Krone verliehen.

Die ganze Saison geht rasch dem Ende zu. Mit ihr eilt auch die Theaterspielzeit zum Schluß. Am 31. Aug. soll die letzte Vorstellung sein. Frln. Blankensfeld u. Frln. Gersy gehen schon am Dienstag ab. Heute abend werden sie zum letztenmal vor dem Publikum erscheinen. In letzter Zeit beschränken sich die Vorstellungen meist auf Wiederholungen. Aber es sind teilweise Stücke, die es wert sind, daß man dieselben wieder ansieht. So wurde am Freitag die Komödie „Maskerade“ von Zulu wiederholt. Ich glaube nicht zuviel zu sagen, wenn ich dieses Stück als die interessanteste Komödie und dem Inhalt nach als die beste bezeichne, unter denen, die gegeben wurden. Zertrümmern die leichten Stücke einem den Glauben an Ideale, hier kann man sich wieder daran halten. Frei von Schmutz und Zweideutigkeit, zeigt es uns eine ideale Mädchen Gestalt, für die man sich begeistern muß. Es ist die Herda Gähner, einst Lehrerin, später Baroness, dargestellt von Frln. Röber. Sie ist eigentlich die Hauptperson, um welche sich alles dreht. Wunder schön ist ihre Liebe zu dem Regierungsassessor geschilbert. Man atmet ganz auf, endlich einmal auf der Bühne das Bild reiner Liebe zu sehen, ungestört von äußeren Eingriffen, obwohl dieselben ja noch in reichem Maße kommen. Herr Nühlhan verstand es vorzüglich, die Liebhaberrolle zu spielen. Dies von Frln. Röber zu sagen, wird nach dem Obigen unnötig sein. Sie gewann durch ihr einfaches natürliches Wesen die Herzen der Zuschauer. Man konnte sich sogar für sie begeistern, wie sie am Schluß so heldenhaft auftritt und den Geliebten, der eben doch nicht die richtige Liebe im Herzen trägt, von sich weist. Bevor ich zu den andern Rollen übergehe, muß ich sagen, daß dieselben vorzüglich besetzt und das Ganze ein schönes abgerundetes Zusammenspiel war. Herr Henke, den man leider nur selten auf der Bühne sieht, spielte den Staatsminister und Herr Möbius den Freiherrn v. Wittinabof. Beide, jeder in seiner Art, gaben die aristokratischen Erscheinungen vortrefflich wieder; Herr Henke als vielseitiger, allzeit hart angestrebter Beamter und Herr Möbius als vielgeprüfter, von Schicksalsschlägen hart getroffener Mann. Beide besitzen ein größeres Maß von Ruhe; Hr. Hille, als Oberregierungsrat Schellhorn, spielte großartig. Vor allem war sein Stimmwechsel bei den einzelnen Auftritten zu bewundern. Hr. Hille gibt die verschiedenen Rollen mit viel Geschick und erfreut sich einer allgemeinen Beliebtheit. Unter den Damen war es Frau Möbius-Ruhn und Frln. Blankensfeld, welche größere Rollen hatten und ihrem sonstigen Spiel nichts nachgaben. Erstere zeichnete die duldbende und schweigende Frau Oberregierungsrat und

Letztere stellte die auf etwas leichtem Fuß lebende Witwe dar, hinter der man mehr eine Französin mit raschem Tempo, als eine Berlinerin sucht. Die kleineren Rollen waren durch Frn. Albert (stellvertretend), Frau Schneider, Frln. Gersy und Fr. Göhe vertreten. Das Theater war sehr gut besucht, beinahe ausverkauft. Wer seine Freude am Theater hat, der beeile sich, um noch einige Stücke zu sehen.

Calmbach, 21. August. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierte gestern die hiesige Feuerwehr das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Eingeleitet wurde die Feier durch eine flotte Probe am Hause der Frn. Seyfried und Kiefer, wobei sämtliche Gerätschaften einschließlich der Magirusleiter und des Rettungsschlauhes zur Verwendung kamen. Die Feuerwehr zählt z. Z. in 6 Jagen rund 230 Mann. Vor 25 Jahren war sie etwa nur halb so stark. Um 4 Uhr war feierlicher Umzug durch den Ort. Unter den Klängen der hiesigen Kapelle marschierten auch die 22 Jubilare stramm einher. Abends 6 Uhr war in den Gasthöfen Hirsch und Bären ein Festessen zubereitet, an welchem sich je etwa 80 Mann beteiligten und das allgemein befriedigte. Anschließend an dasselbe war Bankett, wobei verschiedene Ansprachen gehalten, Lieder gesungen und auch etwas getanzt wurde. Das Fest verlief in aller Gemütlichkeit und wird jedem Teilnehmer noch lange im Gedächtnis bleiben. Von einer allgemeinen Einladung war abgesehen worden, nur die Wildbacher Feuerwehr war von auswärts auch beim Bankett vertreten, und einige Mitglieder derselben hielten ziemlich lange aus.

Neuenbürg, 21. Aug. Bei der Schau für gute Mutterchweine des Bezirks Neuenbürg erhielten folgende Besitzer Preise zuerkannt: 25 Mk.: Friedrich Schönbaler-Ottenhausen, Louis Pflüger-Schwann, Christoph Kusterer-Conweiler; 20 Mk.: Wilhelm Hörter-Neusah, Philipp Nerke-Rotensol, Christoph Obrecht-Rotensol; 15 Mk.: Ludwig Buchter-Arnach, Friedrich Stoll-Arnach, Christian Stoll-Arnach, Friedrich Nöhle-Conweiler.

Letzte Nachrichten.

Portsmouth, 19. Aug. Baron Rosen ist in Beileitung Rudikows nach Magnolia abgereist, etwas später Witte ebendahin. Es gilt als sicher, daß Präsident Roosevelt sich sowohl nach Petersburg als nach Tokio gewandt hat, man möge einen versöhnlichen Geist zeigen und nicht zugeben, daß die Friedenskonferenz ohne Erfolg auseinandergehe.

Berlin, 19. Aug. Der Eindruck des Volksvertretungsmanifestes des Zaren in Petersburg ist, nach der Nat., Btg., unverkennbar günstig. Die niederen Volksklassen verhalten sich allerdings dem hochwichtigen Ereignis gegenüber vorläufig noch ziemlich indolent. In den Beamtenkreisen scheint man geneigt, die Zugeständnisse als zu weitgehend zu kritisieren.

Amfliche Kurliste

der am 18. August angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen.

Kgl. Badhotel.

Bedells, Hr. S. mit Frau Gem. und Bed. Hamburg

Oppenheimer, Frau Hofrat Heidelberg

Gasth. z. bad. Hof.

Gisert, Frau Privatier Alzey

Hillebrecht, Frau Km. Alzey

Schweitzer, Frau Heilbronn

Reiter, Frau Heilbronn

Kay, Hr. Pforzheim

Hotel Belle vue.

Hagedorn, Hr. Herrw. mit Frau Gem. Hamburg

Hotel und Villa Concordia.

Otto, Hr. Robert, Ratszimmermeister mit Fr. Gem. Berlin

Kennrich, Miß England

Schelden, Miß London

Cwood, Miß S. Yorkshire

Seel, Frln. Wiesbaden

Strabry, Miß England

Ruppenheim, Frau E. mit Töchterchen Pforzheim

Hotel Graf Eberhard.

Bankratieff, Frau Petersburg

Nhle, Frau R. mit 2 Töchtern Stuttgart

Witte, Hr. Dr., Arzt Elberfeld

Hotel Klumpp.

Koch, Hr. Dr., Arzt M.-Glöblich

Carr, Hr. William, H. mit Frau Gem. Kenibach-Hamburg

Reabb, Frau Hermann Aachen

D'Orville, Frau Gustav Michelstadt

Kesseltal, Frau Landrat mit 2 Kindern Rheinland

Meyer, Hr. Ferdinand, Prof. Paris

Faets van Amerongen, Hr. Baron Utrecht

Hotel Löwen.

Meyer, Hr. G., Rfm Hamburg

Säß, Hr. Rosenheim

Hotel Raiisch.

Gebert, Hr. Landtagsabgeordneter Möhrig

Hotel Post.

Ragel, Hr. Fr Pirnasens

Trilling, Hr. P., Direktor mit Frau Gem. u. Sohn Letmathe i. W.

Bartmann, Hr. B., Fabrikant Münster i. W.

Dalspape, Hr. Hofphotograph Darmstadt

Wiele, Hr., Ingenieur Ravensburg

Hotel Russischer Hof.

Herppold, Frau Privatier Alshofen

Brand-Oberaspach, Frau Dr. Halle a. d. S.

Nicolayen, Hr. P. C., Privatier Glücksburg a. d. Ostsee

Fischer, Hr. Kaufmann mit Frau Gem. Bingen a. Rh.

von Häfeler, Hr. Kammerherr Gotha

Pate, Hr. Pfarrer mit Frau Gem. Semer i. W.

Mügel, Hr. Amtsrichter Saarlonis

Buchholz, Hr. Graf, Rfm Charlottenburg

von Eigen, Frau Justizrat mit Tochter Dortmund

de Bive, Herr Otto, Generalagent mit Tochter Köln a. Rh.

Haberlamp, Hr. Karl, Augenarzt mit Frau Gem. Bochum

Hotel Schmid z. gold. Ochsen.

Blag, Hr. Ludwig mit Frau Gem. Stuttgart

Siael, Hr. G., Stadtschultheiß Lorch

Jurkowski, Hr. D., Priv. Freiburg

Elsner, Frau John, Privatier Freiburg

Gersfle, Hr. Privatier mit Frau Gem. Neu-Ulm

Gasth. z. Stern.

Genenger, Herr Wilh., Fabrikbesitzer Crefeld

Restauration Louisaunt.

Ebtmaier, Hr. Kaufmann München

Kunkel, Hr. Güterbesorger Karlsruhe

Gasth. z. Ventilhorn.

Lange, Hr. Anton, Pfarrer Parsberg

Valerius, Hr. J. Peter, Hauptlehrer Brebach a. Saar

Gasth. z. Windhof.

Wittum, Frln. Pforzheim

Riedenauer, Frau Heilbronn

Goldmann, Frln. Frankfurt a. M.

In den Privatwohnungen.

Villa Augusta.

Müller, Hr. Fabrikant mit Frau Gem. Offenbach a. M.

Emilie Böhner (Rathaus).

Bär, Hr. E. mit Frln. Tochter Ranzelsau

Wilh. Vott, Säger.

Nonemann, Frln. Emilie Pforzheim

Wägele, Frau Marie mit Enkelin Stuttgart

Christoph Collmer.

Grimminger, Frln. Julie Weimen b. Heidelberg

Konditorei Funk.

Nägele, Frau Professor Tübingen

Rosa Gutbub, Hauptstr. 84.

Bronn, Hr. J., Rfm Obeurbach

Villa Hammer.

Becker, Hr. Karl, Brauereibesitzer mit Frau Gem. St. Ingbert

Villa Hanselmann.

Stängle, Frau E., Privatier mit Dienerin Mannheim

Hölken, Frln. Hulda Mettmann b. Düsseldorf

Badmeister Held.

Heinlein, Hr. Dr. Heinrich, Arzt mit Frau Gem. Nürnberg

Karl Senfner.

Meyle, Frau Oskar mit Kind Pforzheim

Zugmeister Hinterkopf.

Frohm, Hr. R., bayer. Forstmit 2 Töchtern Speyer a. Rh.

Christian Horkheimer.

Häder, Frau Rfm Schw. Gmünd

Häder, Hr. Moriz, Rfm Schw. Gmünd

Geschwister Horkheimer.

Schert, Hr. George B., Privatier Chicago U.S.A.

Friedrich Kalmbach.

Schandry, Hr. Ludwig, Kaufmann Friedrichsthal bei Saarbrücken

Wc. Keicher (Villa Haisch)

Ettlinger, Hr. A., Rfm Frankfurt a. M.

Schmiedm. Klotz.

Becker, Frau Elise Grünstadt

Adolf Krumm.

Zälle, Frau Chr. mit Schwester Albersbach

Wagenw. Lafuer.

Haberbofch, Herr Robert, Lehrer Straßburg

Malerm. Krauß.

Heim, Frau mit Kind Heilbronn

Hoffonditor Lindenberger.

Abrahamson, Herr Harry Hannover

Abrahamson, Frau Hannover

Gentner, Herr Rfm. Hamburg

Geschwister Maier (Villa Frieda).

Kern, Herr Karl, Hofkammerrat Althausen

Villa Mathilde.

Müller, Frau Bonn a. Rh.

Wieland, Herr Ernst, Apotheker Schriesheim b. Heidelberg

Müller, Herr Paul, Rfm. Bonn a. Rh.

Baron v. Moltke.

Eberhard, Frau Anna mit 2 Kindern Schorndorf

Villa Montebello.

Cauer, Frau M. mit Frln. Tochter Marburg

Park-Villa.

Crawford, Mr. u. Mrs. Hanford St. Louis U.S.A.

Crawford, Miß Ruth St. Louis

von Gaejeler, Hr. Herzogl. Kammerher Sotha

Ludwig Rath.

Flohr, Frln. Emma Stuttgart

Fink, Frln. Emilie Giengen a. Br.

Baddiener Schill.

Schröder, Hr. Wilh. Privatmann Dresden

Villa Schönblick.

Ulrich, Hr. Carl Friedberg

Fels, Hr. Frh. Karlsruhe

Bäckerm. Schwarzmaier.

Grimm, Frau Anna Vietigheim

Friedrich Schwarz.

Jost, Hr. Jakob, Kaufmann Grünstadt

Villa Sommersberg.

Ruprecht, Frau Färth

Villa Sophie.

Peter, Hr. Rud. Werkführer Brühl b. Eßlingen

Villa Viktoria.

Höllischer, Hr. Karl, Großh. Rechnungsrat mit Fam. Karlsruhe

Oberbaddiener Wandpflug Ww.

Walter, Hr. P. Balingen

Thüringer, Hr. A., Kaufmann Balingen

Schreiner. Weimert.

Kircher, Hr. Färbereibesitzer mit Frau Gem. Speyer

Chr. Wildbrett, Buchh.

Schwarz, Hr. Joseph, Kaufmann mit Frln. L. Cannstatt

Witwe Wildbrett.

Schlösser, Hr. R. J., Bauunternehmer mit Frau Gemahlin Elberfeld

Villa Wilhelma.

Sebig, Hr. Heinrich, Lehrer a. D. Frankfurt a. M.

Vink, Hr. Friedrich, Kaufmann Mannheim.

Zahl der Fremden 12667

